

Matrei beharrt auf Iselkraftwerk

Ein dreiköpfiges Team des Gemeinderates wird mit neun Iseltaler Kommunen und dem Osttiroler Unternehmer Michael Theurl über das 55MillionenMegaprojekt inVerhandlung treten.

Von Claudia Funder

Matrei i. O. – Der Tagesordnungspunkt 18 der Gemeinderatssitzung wurde kurzerhand vorgezogen, war er doch jener mit der höchsten Brisanz. Erstpräsentiert wurde eine Projektstudie des Unternehmers Michael Theurl über die mögliche energiewirtschaftliche Nutzung der Isel zwischen Brühl und Huben.

Bereits am 6. Juli 2010 hatte es im Gemeinderat einen Antrag betreffend einer Machbarkeitsstudie mit Kostenschätzung für ein Laufkraftwerk zwischen Feld und Huben gegeben, damals von der Opposition „Matreier Liste“. Es folgte der einstimmige Beschluss, das Vorhaben mit 15.000 Euro zu unterstützen. Damals dem Projekt gegenüber skeptisch eingestellt, da es Natura2000Pläne gab und damit Kraftwerksbauten hinfällig waren, räumte Bürgermeister Andreas Köll nun ein: „Fraktionslistenführer Oswald Steiner hatte damals Recht, dass es sich um einen sehr interessanten Abschnitt der Isel handelt, der ökologisch nicht so wertvoll ist wie der Unterlauf.“ Über das nun präsentierte neue Projekt mit Wasserfassung südlich von MatreiFeld habe es eine Sitzung des Planungsverbandes sowie Gespräche mit Bürgermeistern des Tales gegeben. Das Interesse sei groß. Ein Angebot zur Projektierung in der Höhe von 68.500 Euro der ILF, der Mutterfirma jener Infra, die derzeit die Ausleitung der Isel im Virgental plant, liege, so Köll, bereits auf dem Tisch.

Er setzte die Gemeinderäte in der Sitzung davon in Kenntnis, dass ein Verhandlungsteam – bestehend aus dem Bürgermeister, der Vizebürgermeisterin und Oswald Steiner – mit neun Iseltaler Kommunen und dem Industriellen Michael Theurl in Verhandlungen treten werde.

Der Unternehmer stellte die privat erstellte Studie bei der Sitzung im Detail mit drei Verlaufvarianten vor. Die Fassung soll nicht, wie in der Option 16 vorgeesehen, an flacher Stelle, sondern aufgrund des erforderlichen Gefälles im steilen Bereich in Richtung der nach Feld führenden Brücke erfolgen. Der Druckstollen

ist 4 km lang. Die Ausbauleistung liegt bei 25 MW, die Jahreserzeugung des 55MillionenProjektes bei 96 Mio. kWh.

Theurl verwies auf die Dringlichkeit dieser „Osttiroler Lösung“, die ohne die Tiwag verwirklicht werden soll. Die Infra habe die heimischen Flüsse untersucht, um die interessantesten Projekte herauszufiltern. „Wenn die Potenzialanalyse in zwei Jahren veröffentlicht wird und dieses Projekt auf der Bestenliste ganz oben steht, wird es schwierig werden, dieses Kraftwerk auf regionaler Basis zu realisieren“, warnt Theurl, zu lange zuzuwarten. Gäbe es keinen Osttiroler Bieter, würden sich auswärtige Energiekonzerne darum bemühen, denn Antragsteller könne dann jeder sein. „Wenn wir es nicht tun, werden es andere machen“, so der Bürgermeister abschließend.

Regina Köll von der „Matreier Liste“ wünschte sich mehr Diskussion: „Die Infos kommen immer viel zu kurz.“

Scharfe Kritik kommt von Seiten der Osttiroler Grünen, die ein klares Machtwort von Umweltlandesrat Gschwentner fordern. Sepp Brugger: „Wir erwarten uns eine klare Absage an alle Kraftwerksbegehrlichkeiten

Tiroler Tageszeitung, Printausgabe vom Fr, 11.11.2011